

Castella übernimmt Garniers Direktion

Der Freiburger Staatsrat hat nach dem Abgang von Marie Garnier und dem Einzug von Didier Castella die Direktionen verteilt. Dabei bleibt alles beim Alten: Castella wird die Landwirtschaftsdirektion leiten.

Nicole Jegerlehner

FREIBURG «Mir ist es wichtig, in einem guten Geist zu beginnen»: Das sagt Didier Castella (FDP). Der frisch gewählte Staatsrat übernimmt die Freiburger Direktion mit dem umständlichsten Namen, die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft. Der Gesamtstaatsrat hat die Frage der Direktionszuteilung am Dienstag diskutiert; gestern stellte Präsident Georges Godel (CVP) das Resultat vor. Auch er betonte, dass die Gespräche «sehr konstruktiv» verlaufen seien.

«Keine Überraschungen»

Zuvor hatte Godel alle Staatsratsmitglieder einzeln getroffen und sie gefragt, ob sie einen Direktionswechsel anstrebten – und Castella, welche Direktion ihm zusagen würde. «Ich machte mehr als eine Runde, das ist so üblich», sagte Godel. Danach habe das Gespräch im Plenum stattgefunden. «Wir haben die Direktionen mit der Absicht verteilt, die Regierungsverantwortung kollegial wahrzunehmen», sagte Godel. Und so übernimmt Didier Castella die Landwirtschaftsdirektion – jene Direktion, welche die zurückgetretene Marie Garnier (Grüne) geführt hatte. Alle anderen Regierungsmitglieder behalten ihre Direktionen. «Es hat also keine Überraschungen gegeben – glücklicherweise», sagte Georges Godel. Und Castella sagte den FN: «Ich habe immer gesagt, dass ich ein Generalist bin und jede Direktion übernehmen kann.» Um dann anzufügen: «Ich bin sehr zufrieden mit der Art und Weise, wie die Direktionen verteilt wurden.»

Didier Castella arbeitet noch bis zum 18. Mai bei seinem bisherigen Arbeitgeber, dem eidgenössischen Verteidigungsdepartement. Am 22. Mai wird er im Grossen Rat vereidigt, und am 23. Mai sitzt der Staatsrat erstmals in einer ordentlichen Sitzung mit dem neuen Mit-



Didier Castella (ganz rechts im Bild) wird am 22. Mai im Grossen Rat vereidigt.

Bild Alain Wicht/a

glied zusammen und rekonstruiert sich offiziell. Noch am gleichen Tag wird Castella im Kantonsparlament die Rechnung seiner Direktion verteidigen. «Grosse Geschäfte habe ich in dieser Grossratssession aber nicht», sagt der Freisinnige. «Dazu hätte ich nicht genügend Vorbereitungszeit.»

Bis Castella offiziell seine Aufgaben als Staatsrat übernimmt, leitet sein Vertreter Olivier Curty (CVP) die Direktion. Castella übernimmt aber bereits jetzt schon sein neues Büro und trifft sich mit den engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. «Er wird sich in die wichtigsten Dossiers einarbeiten», sagte Staatskanzlerin Danielle Gagnaux. Sie gibt dem neuen Staatsrat «eine Blitzeinleitung» in seine Aufgaben. «Wir erklären den neuen Ratsmitgliedern jeweils die in-

ternen Funktionsweisen wie beispielsweise die Regeln für die Sitzungsvorbereitungen – so ist Didier Castella ab dem 23. Mai einsatzfähig.»

Über Auffahrt reisen die Staatsräte Jean-Pierre Siggen (CVP) und Maurice Ropraz (FDP) mit einer Freiburger Delegation nach Brasilien, um das 200-Jahr-Jubiläum der Freiburger Kolonie Friburgo Nova zu feiern. Castella ist dann noch nicht vereidigt. Auch Georges Godel hätte ursprünglich nach Brasilien reisen sollen. «Ich muss nun aber die Interessen Freiburgs an einer Sitzung der kantonalen Finanzdirektoren verteidigen», sagte Godel. «Und das, obwohl ich die Impfungen schon gemacht habe.» So bleiben doch noch vier von sieben Regierungsmitgliedern in Freiburg.

Chronologie

Linke und Frauen verloren einen Sitz

Am 8. November kündigte die Grüne Staatsrätin **Marie Garnier** ihren Rücktritt auf Ende April an. Sie stand unter Druck, weil sie im Frühjahr 2017 vertrauliche Dokumente an verschiedene Medien geschickt hatte (siehe auch Artikel oben rechts). **Sieben Personen** bewarben sich in der Ersatzwahl um den frei werdenden Staatsratsitz: Sylvie Bonvin-Sansonnens von den Grünen, die SP-Nationalrätin Valérie Piller Carrard, der Freisinnige Didier Castella, SVP-Kantonalpräsident Ruedi Schläfli, Claudio Rugo von der Künstlerpartei, BDP-Mitglied Philippe Nahum und die

unabhängige Maya Dougoud. Die **Linke zerstritt sich**, weil die SP eine eigene Kandidatin aufstellte, obwohl die Grünen auf ihren Anspruch auf den Sitz pochten. **Didier Castella und Valérie Piller** schafften es in den zweiten Wahlgang. Am 4. März wählten die Freiburgerinnen und Freiburger Castella mit einem Vorsprung von 7000 Stimmen in die Kantonsregierung. Damit hat es im siebenköpfigen Gremium nur noch eine Frau: die SP-Staatsrätin Anne-Claude Demierre. Die Linke verlor einen ihrer drei Sitze, die Bürgerlichen bauten ihre Mehrheit auf fünf Sitze aus. *njb*

Marie Garnier geht vor das Bundesgericht

Die ehemalige Staatsrätin der Grünen geht mit ihrem Antrag, Generalstaatsanwalt Fabien Gasser habe in den Ausstand zu treten, vor die höchsten Richter.

FREIBURG Zwar hat das Kantonsgericht entschieden: Der Freiburger Generalstaatsanwalt Fabien Gasser tritt in der Affäre Marie Garnier in den Ausstand. Trotzdem zieht alt Staatsrätin Marie Garnier dieses Urteil weiter: Sie war mit ihrer Argumentation unterlegen. Das Kantonsgericht hatte Gasser auf dessen eigenen Antrag hin in den Ausstand geschickt und kritisiert, Marie Garnier habe ihr Ausstandsgesuch zu spät eingereicht. Zudem könne sie nicht aufzeigen, warum Gasser voreingenommen sein solle. Gasser hatte den Antrag gestellt, in den Ausstand zu treten, da der Konflikt mit den Anschuldigungen der Staatsrätin persönlich geworden sei (die FN berichteten).

Gasser hat untersucht, ob Garnier das Amtsgeheimnis verletzt hat, als sie Medien vertrauliche Dokumente schickte. Mit dem Weiterzug vor das Bundesgericht ruht die Untersuchung vorderhand. So wird der Freiburger Justizrat erst entscheiden, ob ein ausserkantonaler Staatsanwalt die Untersuchung leiten soll, wenn die Frage des Ausstands definitiv geklärt ist. *njb*

Vorschau

17. Käsefest mit Kunsthandwerk

GREYERZ Am kommenden Sonntag geht im Städtchen Greyerz das 17. Käsefest über die Bühne. Das teilt das örtliche Tourismusbüro mit. Geboten wird nicht nur Käse und dessen Herstellung, sondern auch verschiedenstes Kunsthandwerk. Mit dem Fest soll der Aufzug der Kühe auf die Alpen gefeiert werden. *jcg*
Altstadt, Greyerz. So., 6. Mai, 10 bis 18 Uhr.

Breite Unterstützung für Bibliothek

Ein 145-köpfiges Unterstützungskomitee setzt sich für das Projekt zum Ausbau und zur Modernisierung der Kantons- und Universitätsbibliothek (KUB) ein.

FREIBURG Warum ein Unterstützungskomitee für ein unbestrittenes Projekt? Auf diese Frage antwortete Nationalratspräsident Dominique de Buman (CVP), Präsident des Unterstützungskomitees, gestern an einer Medienkonferenz Folgendes: «Beim Ausbau der Kantons- und Universitätsbibliothek geht es um einen Nettokredit von 60 Millionen Franken. Aufgrund des obligatorischen Finanzreferendums stimmt das Volk über den Kredit ab, und somit gibt es eine Pflicht zur Meinungsbildung. Wir wollen eine möglichst grosse Stimmbeteiligung erreichen, die dem Projekt seine volle Legitimität gibt. Zudem wollen wir die Institution im Volk bekannt machen, was heute noch nicht unbedingt der Fall ist.»

SP-Grossrätin und Vizepräsidentin des Unterstützungskomitees Bernadette Hänni sagte: «Die Abstimmung ist noch nicht gewonnen. Wir wollen aufzeigen, dass die Bibliothek

im Interesse aller ist. Deshalb umfasst das Unterstützungskomitee zehn Vizepräsidenten, fünf Männer und fünf Frauen aus sechs Bezirken.» Insgesamt gehören dem Komitee 145 Personen an.

De Buman wies darauf hin, dass die KUB innerhalb der Universitätsgemeinschaft etabliert sei, fügte aber hinzu: «Es ist eine kantonale Institution. Sie ist für die ganze Bevölkerung von Bedeutung.»

«Freiburg hat Nachholbedarf»

Als ehemaliger Stadtmann von Freiburg betonte er auch raumplanerische Aspekte: «Wir wollen die wichtigen Institutionen des Kantons weiterhin in der Stadt behalten. Und wir wollen, dass die Studenten in der Stadt bleiben können.» Er betonte, dass die KUB auch für andere Schulen in der Stadt wichtig seien.

Als «Zentrum des Lernens» bezeichnete Bernadette Hänni die zukünftige KUB. Wie sie sagte, sei die Konzeption aus

den 1960er-Jahren auf eine Universität mit 3500 Studenten ausgerichtet gewesen; heute aber seien es 10 000 Studenten. «Freiburg hat Nachholbedarf», sagte sie. Dazu werde nicht nur die Kapazität erweitert, mehr Lese- und Arbeitsplätze geschaffen, die Infrastruktur erneuert und bisher verborgene Sammlungen zugänglich gemacht. «Die neue KUB wird ein Ort der Begegnung und des Austausches.»

Hänni machte auch darauf aufmerksam, was die Folgen einer Ablehnung des Kredits wären: «15 Jahre Planungsarbeit und ein Planungskredit von 4 Millionen Franken wären umsonst gewesen. Und die grösste Kulturinstitution des Kantons hätte keine Entwicklungsmöglichkeit mehr.»

KUB-Direktor Martin Good sagte, das Ausbauprojekt sei nicht an zusätzliches Personal gebunden. Allerdings gebe es Möglichkeiten zum Ausbau des Angebots wie verlängerte Öffnungs- und Ausleihzeiten. *uh*

Für Suchtgefahr bei Minderjährigen gibt es nun eine Anlaufstelle

Nach zehnmonatigem Versuchsbetrieb wird die Anlaufstelle für potenzielles Suchtverhalten bei Jugendlichen dauerhaft.

FREIBURG 026 305 74 73: «Diese Nummer muss bekannt werden.» Das forderte André Zamofing, Schulsozialarbeiter in La Tour-de-Trême, gestern an einer Medienkonferenz über die kantonale Indikationsstelle «Sucht» für Minderjährige.

Seit Mitte April können sich Fachpersonen und Angehörige an diese Nummer wenden, wenn sie beobachten, dass eine jugendliche Person zwischen 11 und 18 Jahren Anzeichen eines Suchtverhaltens an den Tag legt. Dabei kann es sich um den Konsum von Alkohol, Tabak oder anderen Drogen, aber auch um Spiel-, Internet- oder Kaufverhalten handeln.

Als Beispiel beschrieb Zamofing einen Fall, bei dem ein Schüler im Unterricht öfters einschlief und sich seine No-

ten rapide verschlechterten. Später stellte sich heraus, dass er mehr Zeit am Bildschirm als im Unterricht verbrachte. Auch drohten wegen Übergewichts gesundheitliche Probleme.

Wer die Anlaufstelle anruft, kann auf Deutsch und Französisch eine Beurteilung der Situation, einen individuellen Betreuungsvorschlag oder eine koordinierte Betreuung durch Fachpersonen erwarten. Ziel ist eine Früherkennung von problematischem Verhalten sowie ein Eingreifen, wo eine Unterstützung nötig ist.

100 Fälle im Jahr erwartet

Gesundheits- und Sozialdirektorin Anne-Claude Demierre (SP) erinnerte daran, dass eine Indikationsstelle für Erwachsene im Kanton Freiburg bereits seit 2014 besteht. Seither würden dort pro Jahr etwa 100 Personen erfasst.

«Heute soll eine ähnliche Anlaufstelle für Minderjährige das Angebot im Kanton ergänzen», so Demierre. Letztes Jahr

startete ein zehnmonatiger Versuchsbetrieb: Die Anlaufstelle nahm sich 30 Jugendlichen an. Nun ist der Betrieb definitiv, und kürzlich fand eine umfassende Informationsveranstaltung für Fachpersonen statt. «Wir rechnen mit rund 100 Jugendlichen pro Jahr», so Demierre. Dazu werden bei der Suchtpräventionsstelle Reper Freiburg und dem kantonalen Jugendamt vorerst insgesamt 50 Stellenprozent vorgesehen.

Die Projektleiterin Cristina Moterrubio Leu sagte, dass alle Fachpersonen oder Angehörigen einer betroffenen jugendlichen Person sich melden können. Jugendliche könnten dies auch selber tun; das sei aber für sie ein eher schwieriger Schritt, ergänzte Dietrich.

Er wies darauf hin, dass das Betäubungsmittelgesetz die Kantone beauftrage, Meldestellen anzubieten. Die Präventionsaktion hat somit eine gesetzliche Grundlage. «Es handelt sich aber nicht um eine Anzeige», stellte er klar. *uh*